

Andacht

„Aller Anfang ist schwer.“

Als König Salomo im hohen Alter auf sein Leben und manche Herausforderung zurückblickte, machte er eine seltsame Aussage: „Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang.“ (Prediger 7,8). Der schwermütige König wollte wohl manches in seinem Leben nicht noch einmal durchmachen müssen. So ähnlich habe ich es aber auch schon von unseren Bewohnern und anderen Senioren gehört: Sie schauen einerseits oft dankbar und auch freudig auf vergangene Zeiten zurück, doch selbige Situationen noch einmal neu durchleben zu müssen, ist andererseits keine wünschenswerte Option. Man erinnert sich gerne an die Zeit, als die Kinder noch klein waren oder wie man im Berufsleben manchen Erfolg feierte, doch gleichzeitig weiß man auch noch, wie viel Mühe, Zeit und Kraft dafür benötigt wurde. Erst im Nachhinein merkt man, wie gewaltig der Berg war, den man bewältigen musste und wie viel Anstrengung dafür nötig war.

Auch in Lützel stehen wir vor manch neuen Herausforderungen, die wohl Kräfte rauben und schlaflose Nächte mit sich bringen werden. Der Wechsel der Heimleitung, die Umsetzung der geplanten Projekte, Gesetzesänderungen im Gesund-

heitswesen, die erschwerte Personalgewinnung, die Kooperationen mit Wuppertal und Polen und vieles mehr. Diesbezüglich klingt der Ausspruch Salomos weniger schwermütig, sondern plötzlich nüchtern und realitätsnah.

Doch als Christen gibt es keinen Grund zum Verzweifeln! Wie oft durften wir schon erfahren, dass unser Herr Jesus selbst bei kniffligsten Situationen treu zur Seite stand. Er ist es, der uns den nötigen Mut, Rat und auch die Kraft gibt, wenn wir ihn nur darum bitten. So bieten uns alle Herausforderungen des Lebens doch eine wichtige Lektion für unser Abhängigkeitsbewusstsein von Gott. Egal ob präventiv oder hochakut: Wir dürfen beten und alles von IHM erwarten! Mit Gott an unserer Seite können wir Berge versetzen (Mt 17,20), Mauern überspringen (Ps 18,30) und Riesen entgegentreten (1Sam 17). So schenkt Gott zu jedem Anfang auch den passenden Ausgang (1Kor 10,13). Wir dürfen ermutigt auf den „Anfänger und Vollender“ Jesus Christus blicken. Seine Treue wird es uns leicht machen.



Alexander Strunk
Heimleiter

Strukturveränderungen in der Pflege

Seit diesem Quartal gibt es auch eine wichtige Strukturveränderung in der Pflege. Statt der bisherigen beiden Wohnbereichsleitungen, sind die Pflegedienstleitung Frau Daub und deren Stellvertretung Frau Dörr ab sofort direkte Ansprechpartner für Angehörige, Bewohner und Mitarbeiter.

Christliche Seniorenhäuser Lützel

Holzhäuser Weg 7
57299 Burbach
Tel.: 02736 204-0
Fax: 02736 204-345
E-Mail: info@christliche-seniorenhaeuser.de
www.christliche-seniorenhaeuser.de

Konto:
Stiftung Christliches Altenheim Lützel
IBAN: DE19 4605 1240 0002 0038 87
Sparkasse Burbach-Neunkirchen



Menschennah – für Sie da

Eine Premiere feierte dieses Jahr die Messe „Mittelpunkt Mensch“ in der Siegerlandhalle rund um das Thema Pflege und Soziales. In Kooperation mit dem Diakonischen Werk Bethanien und dem Familiengut Haus Hadem in Hilchenbach sind wir erstmals gemeinsam als freikirchliche Pflegeanbieter des Siegerlands in Erscheinung getreten. Das gemeinsame Auftreten im neuen Design kam gut an. Das Anliegen, das Evangelium gepaart mit praktisch gelebter Nächstenliebe zu verkünden, schweißt uns eng zusammen, worüber wir sehr dankbar sind.

Christliche Seniorenhäuser

Lützel



51 Jahre

Stiftung Christliches Altenheim



Freundesbrief Juni 2019

www.christliche-seniorenhaeuser.de

Ein mutiger Anfang – und ein langer Weg

Evangelium für Senioren in Polen

Etwas Neues zu beginnen, hat immer eine Ursache. Jede Veränderung braucht einen Anstoß, weil wir Menschen – anders als Gott – gerne bei unserem Status Quo bleiben. Als Schöpfer und Veränderer bewirkt Gott etwas Neues allein durch das Aussprechen von Worten. Seine Worte schenken die nötige Kraft, um mutig das Neue zu wagen. Als Philippus in Apg. 8 das Reden Gottes hört, macht er sich auf und geht. Als Abram Gottes Auftrag hört, tut auch er das allein Richtige: Er steht auf und geht (1.Mose 12,1ff.). Es fällt auf, dass beide Männer den Impuls zur Änderung von Gott be-

kamen. Aber weder Abram bekam genaue Anweisungen noch Philippos. Der hört sogar: „Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Der ist öde.“ Gott deutet an, dass der Weg schwierig ist. Abram ging in „sein Land“, obwohl die Bewohner feindlich gesinnt waren und eine Hungersnot nahte. In Gottes Auftrag etwas Neues zu wagen, braucht Mut. Und der Weg kann auch lang und steinig werden. Als unsere polnischen Geschwister 1995 die mutige Idee hatten, im katholischen Polen ein ev.-freikirchliches Altenheim zu bauen, kam der

Herzliche Einladung:

Sommerfest am
15.06.2019 ab 10:30 Uhr
mit nostalgischem Highlight

Freundestreffen am
09.11.2019 ab 14:00 Uhr
mit musikalischem Highlight

Wir freuen uns auf
Ihr Kommen!

[weiterlesen](#)

Bitte und Dank

Wir danken für:

- Möglichkeit, die Christliche Botschaft den Bewohnern frei zu verkünden
- finanzielle Unterstützung durch Spenden
- neuer Heimleiter A. Strunk
- neue Mitarbeiter in der Pflege

Wir bitten um:

- Bekehrungen zu Jesus Christus
- ausreichend Personal
- eine Realisierung des „Jakobus-Projektes“
- den Erhalt einer klaren und biblischen Ausrichtung des Hauses



Silvia Schulze und Jochen Loos

Dienstjubiläen 2018

In 2018 gab es wieder einige Dienstjubiläen: Wir gratulieren Bärbel Benner, Nicole Schlosser und Anna-Lena Schwarz (je 10 Jahre). Außerdem feierte Silvia Schulze ihr 25-Jähriges Jubiläum, während Manuela Burchert seit 20 Jahren bei den Christlichen Seniorenhäusern Lützelns arbeitet. Wir bedanken uns herzlich für den treuen Einsatz!

Impuls dazu aus Gottes Wort. Kein Mensch soll verlorengehen! Alle, gerade die Senioren in Polen, sollten die Chance haben, Jesus als Retter zu erkennen (nach 1.Tim.2,4-6). Ebenso sollte ein Platz für die älteren Geschwister der Versammlungen entstehen, um ihnen nach Galater 6,10 Gutes zu tun. Viele Geschwister der damals aufblühenden Gemeinden ließen sich von der Idee begeistern. Eine große Herausforderung lag vor der kleinen Gruppe, denn nur 1% der Polen bekennen sich zum evangelischen Glauben und für die 40 Brüdergemeinden war das Projekt wahrlich ein „unbekanntes Land“. Wie „öde“ der Weg werden würde, hat bei der Gründung der Förderstiftung 1999 aber keiner geahnt. Auf dem schönen Gelände der Brüdergemeinde in Zywiec, einer Stadt mit 30.000 Einwohnern in Südpolen im Dreiländereck zu Tschechien und der Slowakei, war genügend Platz für das ambitionierte Vorhaben. Um das Heim mit 52 Plätzen und einigen Wohnungen zu bauen, kam Unterstützung aus den Niederlanden, den USA und Deutschland. Viele Geschwister gaben Geld oder halfen

ganz praktisch bei Baueinsätzen. Schnell wurde das Gebäude fertig. Aber dann kamen „öde“ Zeiten, als durch neue Vorschriften und Eingriffe von Behörden vieles wieder geändert werden musste. Seit über 10 Jahren wird das Vorhaben nun durch Stefan Thewes und Jochen Loos von Lützelns aus begleitet. Die polnische Stiftung kooperiert eng mit Lützelns und versteht sich als unsere „Tochterstiftung“. Heute sind endlich alle Voraussetzungen samt den behördlichen Abnahmen erfolgt. Ähnlich wie Abram erleben wir derzeit dennoch, dass der eigentliche Beginn des Heimbetriebes in Polen ebenso eine Herausforderung ist. Die Senioren in Zywiec und Umgebung haben große Vorbehalte, in ein Heim zu gehen, das nicht katholisch ist.

Wir bitten daher um Gebetsunterstützung, dass endlich die ersten Bewohner einziehen, um das Evangelium zu hören. Betet auch mit um Kraft und Zuversicht für die guten Hauseltern Jurek und Alicia Kowalcuk, die sich auf die ersten Bewohner freuen.

Jochen Loos



Alexander Strunk ist neuer Heimleiter

Seit Mai gibt es eine wesentliche Veränderung in Lützelns: Alexander Strunk übernimmt die Heimleitung von Jochen Loos. Dieser kann sich nun wieder vermehrt auf seine Tätigkeit als Geschäftsführer fokussieren. Alexander ist 31 Jahre alt, verheiratet (2 Töchter) und wohnt in Siegen, wo er die Christliche Gemeinde Achenbach besucht. Er arbeitete bereits seit 2 Jahren als Assistent der Geschäftsführung in Lützelns und ist Bewohnern und Mitarbeitern gut bekannt.

Gottesdienst für Pflegebedürftige und ihre Angehörige

Herzliche Einladung zu unserem nächsten Gottesdienst für pflegebedürftige und demenzerkrankte Senioren mit ihren Angehörigen! Der Gottesdienst findet am Samstag, den **26. Oktober um 10.00 Uhr** im Versammlungssaal der Christlichen Seniorenhäuser in Lützelns statt. Seit letztem Jahr lädt Pastor Reiner Morawe aus der Baptistengemeinde Holzhausen jeweils im Frühjahr und im Herbst zu diesen ganz besonderen Gottesdiensten ein. Schon die Themen der letzten Gottesdienste

hatten große Neugierde geweckt: „Gott geht mit – so wird ein Schuh draus“ und „Von Gott behütet“. In seiner anschaulichen und lebendigen Art, gelingt es Pastor Morawe immer wieder, dass auch unsere pflegebedürftigen und dementen Bewohner von der Botschaft angesprochen werden. Natürlich sind aber auch alle anderen Bewohner und Gäste zu diesen ganz besonderen Gottesdiensten eingeladen. Wir freuen uns, wenn Sie das nächste Mal mit dabei sind.



Nachruf: Hans Krenzer



Die Christlichen Seniorenhäuser Lützelns trauern um Hans Krenzer, der am 21.05.2019, kurz vor seinem 91. Geburtstag verstorben ist. Hans war ein besonderer Mensch und Bewohner, der bereits seit erstaunlichen 48 Jahren bei uns im Heim lebte. Kurz nach Eröffnung des Heims 1968 ist er aufgrund seiner körperlichen Beeinträchtigung ins Heim gezogen. Dass jemand so lange in einem Altenheim lebt, ist sicherlich einmalig. Doch nicht weniger besonders war auch sein Lebensweg zuvor: Nachdem seine Mutter früh verstarb und er aufgrund einer Seh- und Gehbehinderung stark eingeschränkt war, war er vollkommen auf sich allein gestellt. In einer Gesellschaft, die Behinderte besonders während des NS-Regimes verachtete, waren es einzelne Menschen, die Gott dazu benutzte, damit Hans Krenzer überleben konnte. Ein hiesiger Unternehmer ermöglichte ihm damals eine lebenswichtige Einnahmequelle: Mittels Bauchladen durfte er den Firmenarbeitern Süßigkeiten, Butterbrotpapier u.ä. verkaufen. Später schleppte er sich mit seinem Rollbrett auch von Haus zu Haus und wurde im ganzen Hickengrund bekannt. Die Christen des Ortes kümmerten sich sehr vorbildlich und gaben ihm auch gerne ein kleines Trinkgeld. Mitglieder der evangelischen Gemeinschaft und des CVJMs ermöglichten ihm auch den Gottesdienstbesuch und organisierten einen regelmäßigen Fahrdienst über viele Jahrzehnte. Aus Bekanntschaften wurden Freundschaften, sodass Hans immer gerne die Gemeindeveranstaltungen aufsuchte

und auch im Heim noch viel Besuch bekam.

Obwohl Hans Krenzer keinen Kontakt zur leiblichen Verwandtschaft besaß, kamen am 27.05. etwa 100 Leute zur Trauerfeier ins Altenheim nach Lützelns. Im Anschluss gab es im Wintergarten die Nachfeier mit heißer Fleischwurst, die Hans so gerne mochte.

Dass jemand wie Hans Krenzer 90 Jahre alt werden durfte und trotz schwierigster Umstände Zuneigung und Wertschätzung empfing, demonstriert Gottes Gnade und Liebe. Gott hat „das geknickte Rohr nicht zerbrochen“ (Mt 12,20) und Hans Krenzer über viele Jahrzehnte bewahrt und geführt. Wir werden ihn vermissen.



Hans Krenzer mit selbstgebautem Rollstuhl